

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift
für
Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens)

Redacteur Rudolf Schneider



Abonnement:
Vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 „ 25 „

Inserate:
Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum
10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei

No. 36.

Landsberg a. W., Donnerstag den 23. März 1876. 57. Jahrgang.

Bestellungen
auf das
Neumärkische Wochenblatt
pro II Quartal 1876

wolle man in **Landsberg a. W.** bei der **Expedition**,
auswärts bei der nächstgelegenen Königl. Post-Anstalt
baldgefälligst machen, damit in der Uebersendung des
Blattes keine Unterbrechung eintreten kann.

Die Redaction

Die Schachpartie in Kairo.

NFP Nachdem die auswärtige Politik Englands einmal aus dem Winterschlaf erwacht ist, in den sie seit Palmerston's Tod versunken schien, entwickeln die britischen Staatsmänner in Bezug auf die orientalischen Angelegenheiten eine ebenso lebhaft als entschiedene Thätigkeit. Der Ankauf der Suez-Kanal-Aktien des Khedive war gleichsam das erste Lebenszeichen des plötzlich zu klarem Bewußtsein gekommenen England. Es ward, so eilig man das Geschäft abschloß, keineswegs ohne reifliche Ueberlegung gegeben, sondern bildet nur ein Glied in der langen Kette, die sich allmählig vor unsern Blicken aufrollen wird. Dem Ankauf der Kanal-Aktien folgte beinahe unmittelbar die Sendung *Cave's* nach Egypten, und der englische Bevollmächtigte scheint seine Aufgabe, die Regelung der zerrütteten ägyptischen Finanzen, sehr ernst zu nehmen. Obwohl *Smail Pascha* sich als höchst ungeberdiger Mädel zeigte und große Lust verrieth, den englischen Vor mund, den er sich doch selbst erbeten, rasch wieder heim zuschicken, so saß doch *Mr. Cave* zu fest im Sattel, um sich abhütteln zu lassen. Er hat bereits einen Bericht über die ägyptische Finanzlage veröffentlicht, welcher sowohl eine Kritik der bisherigen Verwaltung, als praktische Rathschläge zur Herstellung des ägyptischen Crediten enthält. Aus dem Bericht geht hervor, daß *Cave* und wohl auch die englische Regierung ursprünglich der Ansicht waren, England sollte für die ägyptische Staatsschuld unter gleichzeitiger Herabsetzung des Zinsfußes derselben Bürgschaft leisten. Dieser Plan scheiterte jedoch an dem Widerstande „anderer Regierungen“, wie die neuesten Nachrichten aus Kairo melden. Es ist nicht schwer zu errathen, daß die Eifer sucht Frankreichs das Haupthinderniß bildete. Ob Italien oder Rußland, Ersteres aus handelspoli-

tischen, Letzteres aus bloß politischen Gründen, den Einspruch Frankreichs unterstüzten, lassen wir dahin gestellt. *Mr. Cave* sah sich genöthigt, einen neuen Weg zu betreten, und er schlägt jetzt die Convertirung der gesammten ägyptischen Staatsschuld in eine siebenprozentige vor.

Damit begnügt sich jedoch die englische Politik keineswegs, sondern sie stant auf weit umfassendere und tiefer greifende Maßregeln, die gleichzeitig den ägyptischen, wie den türkischen Finanzen zu gute kommen sollen. England bietet dem Vizekönig ein Kapital an, groß genug um den Tribut an die Pforte, den *Smail Pascha* alljährlich gegen hohe Wuchersinsen ausleiht, für zehn Jahre im vorhinein zu entrichten, und noch einiges Baargeld für sonstige Auslagen zu erübrigen. Der Antrag erinnert etwas an die schlaue Großmuth der Universitäts-Hebräer, die dem flotten Bruder Studio mit beiden Händen Geld hinhalten und nichts dafür verlangen, als ein kleines, kleines Wechseln. Auch England fordert nichts weiter als eine Verschreibung, aber sie soll die Einkünfte der ägyptischen Eisenbahnen und Telegraphen, sowie des Hafens von Alexandrien umfassen. Der Ertrag der Ersteren dürfte nicht eben groß sein, aber der Hafen von Alexandrien böte nicht nur ausreichende Sicherheit, sondern er wäre auch eine prächtige Station auf dem Wege nach Suez.

„East ward the star of empire takes his way“ (Der Stern des Reiches wendet sich nach Osten), das ist der Wahlspruch der jetzigen englischen Politik. Man hat sich den Schlaf aus den Augen gerieben und steht festen Blickes der Gefahr entgegen, welche von Samarkand auf Peshawer herandrückt. Die Seestraße nach Indien muß gesichert werden, und nicht nur auf Alexandrien, auch auf Kreta macht England hungrige Augen. Die Nachricht, daß England die Insel erwerben wolle, huchte schon mehrmals wie ein körperloser Schatten durch die europäische Presse. Heute gewinnt sie feste Gestalt. England kann natürlich in einem Augenblicke, da es die Türkei in seinem eigenen Interesse unterstüzte und in Konstantinopel seinen Vorschlag in Betreff des großen Vorkusses für den Khedive empfiehlt, der Pforte nicht von der Amputation Kretas sprechen. Es erhebt daher nicht den unmittelbaren Besitz der Insel, sondern ein Protektorat über dieselbe. England will sich von den christlichen Bewohnern Kretas darum bitten lassen, unter welchen lebhaft für den Gedanken agitirt wird. Die Männer, die vor zehn Jahren die Waffen gegen die türkische Herrschaft ergriffen und heute nur widerwillig Ruhe halten, sind ohne Zweifel sehr geneigt, darauf einzu-

gehen. Um der Türkei die Sache mundgerecht zu machen, betont England, daß es keine Annexion der Insel, sondern deren Verbleiben unter türkischer Oberherrschaft wolle. Aufrichtig gesagt, können wir uns das Verhältniß, das dann eintrete, nicht gut vorstellen. Kreta würde ein suzeräner Staat unter englischem Schutze, mit einem englischen Gouverneur an der Spitze, aber dann trüge thatsächlich die Königin von England und Kaiserin von Indien Kreta von dem Sultan zum Lehen. Das ist kaum denkbar, und unwillkürlich muß man vermuthen, daß das beantragte Protektorat Englands über Kreta nur die Einleitung zu einer förmlichen Besitzergreifung bilden solle. Der Ideengang der britischen Staatsmänner ist deutlich. Sie wollen das Protektorat, so lange die Türkei sich aufrecht hält, um unbeschränkte Herren der Insel zu werden, wenn die orientalische Frage eine gewaltame Lösung findet. In Konstantinopel scheint man zu merken, daß das Protektorat nur der Streuzucker für eine bittere Pille ist, und die Pforte zeigt bis jetzt wenig Lust, die Letztere zu verschlucken.

Ob Englands Absichten auf Kreta sich verwirklichen, oder ob ihre Durchführung verfragt werden muß, sie sind außerordentlich lehrreich und beweisen, mit welcher Entschlossenheit die englische Politik ihren Weg im Oriente verfolgt und wie sorgsam sie die Zukunft im Auge behält. England sucht sich aller guten Karten zu verschern, damit es das Spiel um Indien der nicht verliere. Rußland folgt diesem Beispiel. Auch in Petersburg gilt Kholand jetzt mehr als der Bosphorus. Daraus erklärt es sich, wenn Rußland in Montenegro zum Frieden mahnt und sogar die väterliche Hand von den „Schwarzen Bergen“ abzugeben droht, falls die heroischen Hammeldiebe nicht gut thäten, oder wenn Fürst Gorischakoff im Gespräch mit dem türkischen Gesandten die panslawistische Gesinnung russischer Blätter und ihre Vorliebe für die Aufständischen Herzogowiner tadelt. Das offizielle Rußland ist plötzlich voll Zärtlichkeit für die Türkei, während es in Central-Asien den Islam im Rücken faßt und in Kairo den Engländern gegenüber in der Person des Generals *Fadejeff* einen Beobachtungsposten aufstellt.

So etwa fassen wir die Anwesenheit des vielgenannten Brotschüren-Generals in Egypten auf. Er ist dort nicht im Auftrage, aber „mit Erlaubniß“ der russischen Regierung, um die ägyptische Armee zu reorganisiren. Daheim war er, der leidenschaftliche Verechter des Panslawismus, der wüthende Feind Oesterreichs, durch die neueste Wendung der russischen Politik unmöglich geworden. In Kairo kann er der

Ferdinand Freiligrath.

Vor neun Jahren etwa war es, da ging die Kunde durch alle Blätter, Ferdinand Freiligrath sei aus England nach Deutschland zurückgekehrt. Zugleich erschien ein Aufruf an das deutsche Volk, dem Dichter einen „Nationaldank“ darzubringen, um den Abend seines arbeitsvollen, vielbewegten Lebens vor Noth und Sorgen sicher zu stellen. Die für ihn veranstalteten Sammlungen ergaben ein ganz bedeutendes Resultat — der „Nationaldank“ brachte ihn in die Lage, von da an in behaglichen Verhältnissen ganz der Literatur zu leben. Freilich sollte er sich dieser so günstigen Veränderung seiner Lage nicht allzu lange erfreuen. Am 18. März, dem Haupttage der Berliner Revolution vor 28 Jahren, ist er zur ewigen Ruhe eingegangen.

Wenige deutsche Dichter haben schon bei ihren Lebzeiten ein so großes Maß öffentlicher Anerkennung gefunden, wenige auch sind so heftig befehdet worden, wie Freiligrath. Heutzutage wäre ein literarischer Streit über Berechtigung oder Nichtberechtigung der Dahren, die er gewandelt, ganz unmöglich, hauptsächlich deshalb, weil er kein Publikum fände. Die realistische Richtung unserer Zeit ist so energisch anderen Zielen zugewandt, daß man literarischen Dingen nur ein flüchtiges, nebensächliches Interesse widmet. Wir sind der Meinung, daß auch die für Freiligrath veranstalteten Sammlungen schwerlich großen Erfolg ge-

habt hätten, wenn er weiter nichts als ein Dichter selbst ein großer Dichter gewesen wäre. Man sah in ihm in erster Reihe einen politischen Märtyrer — einen Freiheitskämpfer, der wegen der Unumwundenheit mit der er seine Meinung äußerte, am nebeligen Gestade der Themse eine neue Heimath suchen mußte. Auch kommt hier die patriotische Erregung in Betracht, welche nach 1866 wenigstens in Norddeutschland anzutreffen war. Und doch ist der Politiker Freiligrath unleugbar von viel geringer Bedeutung als der Dichter, und doch haben seine politischen Gedichte voll greller Revolutionsbilder heutzutage nur noch literarischen Werth, während seine unpolitischen Dichtungen, wenigstens in der Mehrzahl, noch frisch im Gedächtniß des Volkes leben.

Die deutsche Lyrik fuhr im Ausgang der dreißiger Jahre war ziemlich fadenförmig geworden. Die Goethe'sche mehr noch die Heine'sche Weise wurde breit getreten und verwässert. Die Stoffe verfluchtigten sich, es war ein matter und schaler Trank, den die poetischen Fabrikanten krebengten. Was Wunder, wenn ein Band Gedichte gewaltige Sensation erregte, der sich in allererster Reihe durch Fülle des Stoffes und obendrein ganz neuen Stoffes auszeichnete. Freiligrath's „Gedichte“ (1838) bewiesen, daß die literarische und politische Misere jener Zeit doch nicht jede Schaffenskraft vernichtet, es hat sogar nicht an Versuchen gefehlt, die Erscheinung eines so originellen Poeten gerade aus der Trostlosigkeit dieser Epoche zu erklären.

Wir wissen nun freilich, daß schon der Knabe Freiligrath eine außerordentlich lebendige äußeren Eindrücke sehr zugängliche Phantasie offenbarte, daß er mit Vorliebe Reisebeschreibungen las, daß seiner eigenen Versicherung zufolge eine alte Bilderbibel ihm fremde Welten erschloß.

Du Freund aus Kindertagen,
Du brauner Foliant
Ost für mich aufgeschlagen
Von anderer Lieben Hand

Du schobst für mich die Kiegel
Von fernem Jenseits Pforten,
Ein kleiner, weiser Spiegel
Von dem, was funtelt dorten!
Dir Dank! durch dich begrüßte
Mein Aug' eine fremde Welt,
Sah Palm', Kameel und Wüste,
Und Hirt und Hirtenzelt.

Thatsächlich hat Freiligrath der Poesie neue Gebiete erschlossen — streng genommen, geographische Gebiete, die man bis dahin fast nur durch den Schulunterricht in allgemeinen Umrissen kannte. Obwohl er die Wüste, die Prarie und den Urwald nie mit eigenen Augen gesehen, sondern lediglich durch Reisebeschreibungen davon Vorstellungen hatte, schuf er doch Bilder, deren Farbegluth die Illusion unmittelbarer Anschauung wachzurufen vermochte.

Seine Stärke liegt in der plastischen Gestaltung der Stoffe, also nach der koloristischen Seite hin, und man konnte in dieser Beziehung den Dichter

Regierung keine Verlegenheiten, wohl aber Nutzen bringen. Die Anfrage, welche Sir Wolff im englischen Unterhause stellte, verräth zur Genüge, wie man in England über die angeblich rein militärische Mission Fadesjeff's denkt. Unter-Staatssekretär Bourke gab eine ausweichende Antwort und tröstete den Interpellanten mit der Versicherung, er glaube nicht, daß Fadesjeff ägyptischer Kriegsminister werde. Wir auch nicht, aber gerade darum will es uns etwas zweifelhaft erscheinen, ob Fadesjeff zu seinem Privatvergnügen die höhere Drillung der Fellahs überwacht. Der englischen Regierung dünkt die Anwesenheit eines so rührigen und gewandten Vertreters russischer Eroberungspläne in Egypten keineswegs geheuer und zwischen Lord Derby und Graf Schwalowoff soll wegen Fadesjeff's eine sehr heftige Unterredung stattgefunden haben. Das britische Kabinet, dem der russische Botschafter bei dieser Gelegenheit übertriebenes Mißtrauen vorwarf, sieht die Sendung Fadesjeff's im rechten Lichte. Wie Mr. Cave die Finanzen, so regelt General Fadesjeff das Heer Egyptens, und wie der Eine wesentliche politische Zwecke verfolgt, so wird der Andere nicht vergessen. England und Rußland spielen in Kairo Schach, und falls ein König dabei matt gesetzt werden sollte, so wird es wahrscheinlich der Khedive selbst sein.

Tages - Rundschau.

Berlin, 18. März. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer stand zunächst die Interpellation des Abgeordneten von Heereman betreffs des Verfahrens der Regierung zu Münster hinsichtlich der Benutzung der dortigen früher von den Capuzinern und Franziskanern innegehabten Gebäude auf der Tagesordnung. Die Interpellation fand vorläufig durch eine Erklärung des Kultusministers ihre Erledigung, wonach in der fraglichen Angelegenheit bereits Recurs bei dem Minister des Innern eingelegt und Bericht vom Oberpräsidenten erforderte sei, nach dessen Eingang die definitive Beantwortung der Interpellation erfolgen solle. Hierauf wurde die Städteordnung längerer Berathung unterzogen und an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. Im Laufe der Debatte widerlegte der Minister des Innern die Behauptung, daß in der Vorlage Reactions-Versuche enthalten seien. Der von der Regierung und dem Hause bei der gesammten Reform-Gesetzgebung festgehaltene Standpunkt sei heute noch derselbe, einzelne Punkte seien vorhanden, darüber könne man sich verständigen. Je nach Ausfall der Partei-Außerungen im Hause werde der Minister die Einführung der Städte-Ordnung auch in Rheinland, Westfalen und Posen empfehlen, und erwarte darauf bezügliche Anträge und Wünsche, auch hinsichtlich der Ausdehnung der Städte-Ordnung auf Frankfurt a. M. Man solle bei der Vorberathung nicht ängstlich wohl aber bei Abgrenzung der Competenz der Stadt-Beörden vorsichtig zu Werke gehen. Der Minister sei des Glaubens, daß die Städte-Ordnung schließlich für die ganze Monarchie Geltung erlangen werde. — Das Haus verwies alle auf die Competenz der verschiedenen Behörden bezüglichen Bestimmungen aus sämtlichen vom Minister des Innern vorgelegten Gesetzentwürfen an die besondere Commission für die Competenz-Gesetzvorlage.

— 20. März. Das Abgeordnetenhaus hat heute endlich die Etatsberathung auch in dritter Lesung zu Ende geführt. In dem von der Regierung vorgelegten Budget beliefen sich die Einnahmen und Ausgaben auf 651,488,800 Mark. Das Abgeordnetenhaus hat diese Summe auf 651,429,400 Mark herabgesetzt, so daß im Ganzen nur 59,400 Mark gestrichen worden sind.

einen poetischen Dekorationsmaler größten Stils nennen. Freiligrath zeigte sich im vollen Sinne des Wortes als Weltpoet, Morgenland und Abendland, die Wüsten Syriens und Afrikas, die Urwälder Nord-Amerikas, Sitten und Glauben der verschiedensten Völker und zwischen den Welttheilen das Meer und die länderverbindende Schifffahrt — welch ein Reichthum von Anschauungen, Gemälden und lebensfrischen Scenen! Im Uebrigen ist bei Freiligrath die Einwirkung der neueren französischen und englischen Poesie unverkennbar aus der er ja wie bekannt, Verschiedenes in muster-giltiger Weise überseht hat.

Der Dichter war am 17. Juni 1810 zu Detmold geboren und widmete sich, durch äußere Umstände veranlaßt, vom 15. Jahre an dem Kaufmannsstande. Sein Beruf führte ihn naturgemäß zum Studium der modernen Sprachen, und die Rückwirkung ihrer Literatur auf die eigene Produktion konnte nicht ausbleiben. Von größtem Einfluß auf seine dichterische Entwicklung war aber sein Aufenthalt in Amsterdam, wo er von 1831 — 1836 in einem Bankierhause arbeitete. Hier lernte der 21-jährige Poet das eigenhümliche Leben und Treiben einer großen See- und Handelsstadt kennen, hier mag der kosmopolitische Zug seiner Dichtweise geweckt worden sein. Eins seiner schönsten Gedichte, von warmer Empfindung getragen, entstand in jener Zeit: „Die Auswanderer“.

Freiligrath war sich seines Strebens nach Originalität bewußt, es begreift sich, daß er zuweilen der Originalität den guten Geschmack opferte. Noch ehe seine Gedichte gesammelt erschienen, schrieb ihm

Berlin, 20. März. (Sitzung des Herren-Hauses.) Der Handelsminister beantwortete eine Interpellation des Grafen Udo Stolberg, ob die Regierung dem Landtage über Abtretung der preussischen Bahnen an das Reich eine Vorlage zu machen beabsichtige bejahend und fügte hinzu, die Regierung werde dabei lediglich von wirtschaftlichen, nicht von politischen Motiven geleitet. Das Haus genehmigte sodann die Vorlage über Aufnahme von Wechselprotesten nach den Anträgen der Justiz-Commission und den Rechenschaftsbericht über weitere Ausführung des Gesetzes, betreffend die Consolidirung der preussischen Staats-Anleihen.

— Der Bericht der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission wird, soviel man hört, nächsten Donnerstag auf die Tagesordnung gestellt werden. Wie das „V. Tagbl.“ erzählt, gedenkt der Abg. Posker bei dieser Gelegenheit Anträge auf Reform der Eisenbahn-Gesetzgebung und des Actien-Wesens einzubringen. — Die „Kreuz-Ztg.“ bringt noch täglich eine Reihe von Zustimmungserklärungen zu der Kundgebung conservativer Partei-Angehöriger gegen den Angriff des Fürsten Bismarck im Reichstage. In diesen Erklärungen findet sich jetzt häufig die Bemerkung, daß die Unterzeichner sich zum Anschluß an jene Kundgebung nachträglich veranlaßt sahen, weil sie ihre Namen auch in die „schwarze Proscriptions-Liste“ des „Reichs- und Staats-Anz.“ aufgenommen sehen möchten. Es fällt auch auf, daß der amtliche Nachruf des Kriegs-Ministers v. Kammeke für den Obersten v. Sodenstern nicht in einem der Regierung nahestehenden Blatt, wie der „Post“ oder der „Nordd. Allg. Ztg.“, sondern in der „Kreuz-Ztg.“ veröffentlicht ward in welcher vor Kurzem noch ein Sohn des Fürsten Bismarck sogar in einer Corps-Studenten-Annonce seinen Namen zurückgezogen hatte. — Feldmarschall Graf Moltke wird sich Ende nächster Woche aus Gesundheits-Rücksichten nach Italien begeben. (F. S.)

— Das „Reichs-Gesetzblatt“ publicirte am 6. d. Mts. die Novelle zum Strafgesetzbuch und gab zugleich den Text des letzteren mit Einschaltung der neuen Bestimmungen vollständig wieder. Da in der Novelle ein Anfangs-Termin für ihre verbindliche Kraft nicht angegeben ist, so treten die Bestimmungen des Art. 2 der Reichsverfassung in Wirksamkeit, nach denen die verbindliche Kraft eines Gesetzes, welches in dieser Beziehung keine andere Bestimmung enthält, mit dem vierzehnten Tage nach Ablauf desjenigen Tages beginnt, an welchem das betreffende Stück des Reichs-Gesetzblattes in Berlin ausgegeben ist. Hiernach wird die Novelle zum Strafgesetzbuche, da sie am 6. März d. J. in Berlin ausgegeben ist, am 20. März d. J. in Kraft treten. Bei den Handlungen, welche vor dem Inkrafttreten der Novelle begangen sind, wird das Erforderniß des Antrages auf Verfolgung, sowie die Zulässigkeit der Rücknahme nach den bisherigen Gesetzen beurtheilt.

— Der Kronprinz hat, seiner Zusage gemäß, dem Körner-Museum zu Dresden den in seinem Besitze befindlichen Dolch Körners überliefert. Die Waffe besteht in einem einfachen vierkantigen Stahl mit Holzgriff, in welchem die Worte „Theodor Körner 1812“ mit Messingstiften eingefügt sind. Ein besonderes Interesse gewinnt die Waffe dadurch, daß man Körner selbst als deren Verfasser ansieht.

— Englische Blätter melden f. Z., daß ein Arbeiter-Meeting in Schottland stattgefunden, in welchem beschlossen wurde, dem Fürsten Bismarck in Anerkennung seiner Verdienste um die Befreiung der römischen Hierarchie eine goldene Uhr mit Kette zu übersenden. Gutem Vernehmen nach ist das werthvolle Geschenk vor einiger Zeit in Berlin angekommen.

— Bei dem parlamentarischen Diner, das am Sonnabend beim Fürsten Bismarck stattgefunden, ging es im Ganzen sehr still her. Mit welchen Erwartun-

gen man gewissen Aufklärungen bei dieser Gelegenheit entgegensehen, läßt sich daraus schließen, daß in Abgeordnetenkreisen das Diner schon im Voraus als Reichseisenbahndiner bezeichnet worden war. Diejenigen aber, welche in dieser Erwartung hingegangen sein mögen, haben umsonst nach einer Parole für die demnächstigen Verhandlungen über die Reichseisenbahnfrage gelauscht. Das Diner verlief, ohne daß Fürst Bismarck auch nur die geringste Neigung gezeigt hätte, die Frage in Anregung zu bringen.

— Die Ministerial-Commission, welche zur Untersuchung der Strombauten oberhalb Magdeburgs, die allem Anscheine nach die große Ueberschwemmung in jener Gegend verursacht haben, ernannt und seit einiger Zeit bereits an Ort und Stelle thätig ist, besteht der „Post“ zufolge aus dem Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath Burghart, dem Geh. Ober-Baurath Gerck und dem Geh. Ober-Regierungs-rath Dammann.

Saub, 18. März. Ober-Berg-rath Fabricius in Bonn hebt in einer Zuschrift an die „R. Z.“ zur Aufklärung vielfacher Mißverständnisse hervor, daß die Katastrophe nicht durch Abrutschen von einem Theile der seit längerer Zeit oberhalb der Stadt Saub in fortschreitender Bewegung befindlichen Felsmassen, sondern vielmehr von einem Durchbruche bisher unbeachtet gewesener unterirdisch angespannter Wassermassen am untersten Theile des Berggehanges herbeigeführt worden ist, den man früher stets als fest und außerhalb der Bewegung befindlich gehalten hatte, indem das plötzlich hervorbrechende Wasser die am Fuße des Berges lagernden Schuttmassen mit außerordentlichem Gewalt fortgerissen und auf die unmittelbar darunter gelegenen Häuser gestürzt hat.

— Wie jetzt direkt aus London gemeldet wird, erfolgt die Abreise der Königin Victoria nach Deutschland nunmehr bestimmt am 27. d. Mts. Die Reise geht über Portsmouth, Cherbourg, Paris, Straßburg ohne jeden Aufenthalt nach Baden-Baden, wo die Königin etwa eine Woche lang Aufenthalt nehmen wird. Hierauf wird die Reise nach Gotha resp. Koburg fortgesetzt, die Rückreise nach England erfolgt gegen Ende April.

— Das italienische Kabinet Minghetti hat am Sonntag in Gesamtheit seine Demission eingereicht. Ein Mitglied der Linken, der Deputirte Dupretis, ist mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt worden. Den äußeren Anlaß zu der Demission gab die Frage bezüglich des Rückkaufs der italienischen Eisenbahnen. Vorher hatte schon eine Debatte über die neue Form der Erhebung der Mahlsteuer zu unerquicklichen Reibereien in der Kammer Anlaß gegeben. Das Kabinet stellte sodann bei der Eisenbahn-Vorlage die entgeltliche Vertrauensfrage, wurde aber dabei mit 242 gegen 181 Stimmen geschlagen. Diese Niederlage war nicht zu vertuschen, und es kündigte seinen Rücktritt an.

Rom, 20. März. In der heutigen Sitzung der Kammer zeigte Minghetti an, daß der König die Demission des Kabinet's angenommen habe, daß dieses jedoch auf Wunsch des Königs bis zur Bildung eines neuen Kabinet's weiter fungiren werde.

Vermischtes.

— Der mit der Untersuchung des Lindischen Bank-Diebstahls in Brüssel beauftragte Richter hat einen seiner Kollegen delegirt, um in London den Angeklagten und seine Maitresse einem ersten Verhör zu unterwerfen. Der Prozeß nimmt immer größere Dimensionen an. Heute sind bereits drei Wechsel-Agenten, darunter zwei, die ein Haus machten und auf großem

einste der alte Chamisso. „Lassen Sie mich, dem so oft und schwer der Vorwurf gemacht worden — lassen Sie mich Sie vor einer Klippe warnen — der nämlich, die Poesie im Graßlichen zu suchen.“

— Die „Gedichte“ brachten aber in dieser Beziehung Mancherlei. Da war „die seidene Schnur“, „Afrikanische Fuldigung“, „Am Kongo“ und vor Allem „Scipio“ — ein Gedicht, das diesen Namen nicht verdiente. Bekanntlich finden sich auch bei Viktor Hugo, mit dem Freiligrath in vieler Beziehung verwandt ist, Geschmacklosigkeiten in Fülle.

So oft es schon gesagt worden, hier muß es noch einmal gesagt werden, daß auch die formale Seite der Freiligrath'schen Poesie höchster Beachtung würdig ist. Er handhabt den Vers mit nicht geringer Virtuosität wie Rückert oder Platen, doch hat er vor Beiden ein viel markigeres Gepräge voraus. Er scheut sich nicht, die absonderlichsten Reime anzuwenden, wenn sie dem Gegenstande gerade entsprechen oder sonstwie geeignet sind, das malerische Element des Gedichts zu verstärken. Gerade das haben ihm die Puristen zum Vorwurf gemacht, und gerade das ist nach unserer Ansicht einer seiner Hauptvorzüge. Freiligrath hat der Realität in der Poesie ein breites Feld erobert, er hat bewiesen, daß an sich unpoetische Worte eine sehr bedeutende künstlerische Wirkung zu üben vermögen, wenn sie in künstlerischer Weise zur Verwendung kommen.

Man weiß, daß König Friedrich Wilhelm IV. dem Dichter eine Pension gab, daß dieser die königliche Gabe schon nach 2 Jahren refusierte als er, namenlich durch den Umgang mit Hoffmann von

Kallersleben beeinflusst, vom erotischen zum politischen Lyriker übergegangen war. Hatte er sich früher gegen die Herwegh'schen Sturmäufe und dabei den bekannten Satz ausgesprochen:

Der Dichter steht auf einer höhern Warte Als auf der Innere der Partei,

so wurde er nun selbst zum leidenschaftlichen Partigänger, dessen wilde Revolutions Dithyramben die Herwegh'schen „Gedichte eines Lebendigen“ ziemlich zahm erscheinen ließen.

Sein „Glaubensbekenntniß“ (1844) hatte den größten Erfolg, fast nicht geringeren die folgende Sammlung „Ca ira!“ (1845), bis die „Neuen politischen und sozialen Gedichte“ (1849) ihm so energische gerichtliche Verfolgungen zuzogen, daß er der politischen Laufbahn entsagte und nach England flüchtete, um dort zu seiner ursprünglichen Thätigkeit als Kaufmann zurückzukehren. Seitdem verlaute auf dem Kontinent nur selten von ihm. In seinen Mußestunden beschäftigte er sich hauptsächlich mit der Uebersetzung englischer Werke ins Deutsche. Nach 1866 amnestirt, nahm er jenseits der Mainlinie, in Cannstadt bei Stuttgart seinen Wohnsitz immer noch unzufrieden mit der Neugestaltung der politischen Verhältnisse Deutschlands. Erst die nationale Begeisterung des Jahres 1870 versöhnte ihn ganz, und er war nun der erste, der zur Leier griff, um der Stimmung jener Tage in glühenden Strophen Ausdruck zu geben. Seine Dichtungen „Hurrah Germania“ und „Die Trompete vor Gravelotte“ sind nicht vergessen worden. Mit ihm ist einer der originellsten und krafftvollsten Dichter der Neuzeit geschieden. (Pos. Ztg.)

Fuß lebten, wegen Hehlerei verfolgt. Dieselben sollen nämlich, nachdem bereits der an der Banque de Belgique verübte Diebstahl stadtbekannt war, Werth-Papiere, welche der Angeklagte, Eugene T. Kint de Roodenbeke, bei ihnen deponirt hatte, nach Paris geschickt und dort verfilbert haben. Einer dieser Wechsel-Agenten ist verhaftet. Heute hat sich endlich ein Consortium von Bankhäusern gebildet, das mit einer Summe von 19 Millionen der Banque de Belgique unter die Arme greifen will. Die Aktien der Bank wurden heute zu 285 Franken angeboten, vor zehn Tagen standen sie noch 445 Franken. Man will heute wissen — doch theilen wir dies unter allem Vorbehalt mit — daß die von T. Kint veruntreuten Summen sich auf 16 Millionen belaufen. Das mag übertrieben sein. Faktisch aber ist, daß diesem jungen Manne, der nur ein Jahres Gehalt von 6000 Franken bezog, von dem Gouverneur der Bank, dem Senator Fortamps, ein Kredit von 3 Millionen Franken eröffnet worden war. Früher soll derselbe sogar 6 Millionen

betragen haben. Wie Herr Fortamps und die Verwaltungsräthe ein solches Verfahren erklären werden, bleibt abzuwarten. — Die Familie T. Kint de Roodenbeke ist eine der ältesten Brüsseler Patrizier-Familien. Ein T. Kint de Naeyer sitzt heute noch im Senat. Er ist der Onkel des Eugene T. Kint de Roodenbeke, welcher auf Antrag des belgischen Vice-Consuls in Quersstown in dem Augenblicke, wo er sich mit reichem, in der Schatz-Kammer der Banque de Belgique geschöpften Raube in Begleitung seiner Maitresse Marie Collart, benamst Solo nach Amerika einschiffen wollte, arretirt ward und jetzt seiner Auslieferung gewärtig ist. Solo ist dagegen gestern Abend in Freiheit gesetzt worden, nachdem man anderthalb Millionen Francs, die sie bei sich trug, und einen wahren Schatz von kostbaren Schmuck-Sachen mit Beschlag belegt hatte. Der zwischen Belgien und England bestehende Auslieferungs-Vertrag gestattet keine Auslieferung wegen Diebs-Hehlerei. Die Aktien der Banque de Belgique sind in allen Händen. Tausende

von Familien hatten ihre Ersparnisse ihr vertrauensvoll übergeben. Und gerade diese Depositen-Gelder sowohl von Privaten, als von Waisen-Häusern und Hospitälern zu plündern, der entartete Büßling, der Diebstahl, rein individuell betrachtet, bietet wenig Auf-fallendes. Vermögenslos von Hause aus, führte T. Kint das Leben eines Büßlings, dem Millionen zu Gebote standen. Die Hetäre, mit welcher er gemeinschaftlich ein Hotel in der „Rue de la Loi“ bewohnte, die er fast allabendlich ins Theater de la Monnaie begleitete, wo sie in einem Diamantenschmuck prangte, den man auf 200 000 Fr schätzte, gehörte zu den verächtlichsten gemeinsten Geschöpfen ihrer Gattung. Sie präsidirte den tollsten Gelagen, den schändlichsten Orgien, wo natürlich T. Kint nicht fehlte und den Ehrenplatz einnahm. In der Zwischenzeit spielte er im adeligen Club ganze Nächte durch und verlor fabelhafte Summen mit einer Gleichgültigkeit, als gälte es Pfeffer-nüsse. Neben dem Kartenspiel wurde das Börsenspiel noch auf weit großartigerem Fuße betrieben.

Kirchliche Nachrichten.

Hauptkirche.
Am Freitag den 24. März, Vormittags 9 Uhr, dritte Fastenpredigt Herr Prediger Funke.
An demselben Tage, Vormittags 10 Uhr, Vorstellung der Confirmanden Derselbe.
Concordienkirche.
Am Sonnabend den 25. d. M., dem Todestage des Rentiers Herrn Gieseler, werden die Glocken von 12 bis 1 Uhr Mittags geläutet.

Heute Vormittag 11 1/2 Uhr ent-schließ sanft an der Lungenentzündung mein theurer Mann, unser heilgeliebter Vater, der Pastor **Carl Wilhelm Henseler**, im beinahe vollendeten 69. Lebensjahr. Dies zeigen tiebetrußt an. Dechsel den 20. März 1876. die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet morgen Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes und unsers guten Vaters des Formers Christian Fischer, insbesondere dem Herrn Prediger Funke für die trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen unsern besten Dank. Wwe. Fischer nebst 6 unmünd. Kindern.

Stroh-Hüte, welche bis Sonnabend eingeliefert werden, erhalte noch vor Ostern zurück. Die Vorzüglichkeit meiner diesjährigen Wäsche ist bereits von vielen meiner werthen Kunden anerkannt.

M. Mannheim.
Rüdersdorfer Steinfalt, Freitag bis Montag aus dem Ofen, empfiehlt
Julius Friedrich.

Blieie empfiehlt billigst
A. Höhne.

Bereins = Verband.
Montag den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr,

Actien-Theater:
Vortrag des Wander-lehrers Herrn **Julius Keller:**
Häusliche Erziehung und Einfluß der Frauen.
Zu diesem Vortrag ist auch der Frau jedes Mitgliedes der Eintritt gegen Vorzeigung der **Verbands-Karte** gestattet.
Der Vorstand:
Mögelin. R. Schaeffer. G. Schoenflies. M. Bahr. Lüscher. E. Meyer. Messer.

Landsberger Actien-Theater.

Donnerstag den 23. März
Zum letzten Male in dieser Saison:
Das Nachtlager in Granada.

Romantische Oper in 3 Akten, nach dem gleichnamigen Schauspieler von Friedrich Kind, bearbeitet vom Freiherrn v. Braun. Musik von Conradin Kreutzer.
Freitag den 24. März
Zum Benefiz für Fraulein Adele von Lanzenheim:
Die Jungfrau von Orleans.

Eine romantische Tragödie in 5 Aufzügen und einem Vorspiel von Friedrich von Schiller.
Graf Dunois Heinrich Brüning.
Léon d'Arc Herr Deffau.
Johanna Frei v. Lanzenheim.

Preise der Plätze:
Proscenium- und Orchester-Logen 15 Sgr. 1 Parquet, Balkon u. 1. Rang 10 Sgr. 2 Parquet 7 1/2 Sgr. Parterre 5 Sgr.
Billet-Verkaufsstellen in der Stadt sind die früheren, nämlich für 1 Parquet und 1. Rang rechts (Herr Kaufmann Piepmann'sohn, am Markt), 1 Parquet und 1. Rang links (Herr Kaufmann Pottliger, Richtstraße), 2 Parquet (Herr Carl Bergmann, Cigarren-Handlung).
Billets für Proscenium- und Orchester-Logen, sowie Balkon sind im den-platz No. 11, eine Treppe, zu haben.
Kassen-Öffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Heinrich Brüning, Director.
Es finden im Ganzen nur noch 7 Vorstellungen statt.
Sonnabend den 25. März 1876.

Letzte Kindervorstellung:
Die Reise um die Welt.
Entree für Erwachsene 5 Sgr., für Kinder 2 1/2 Sgr.

Concert.
Zum Besten Ueberschwemmtter **Vocal- und Instrumental-Concert** des **Gesangsvereins** heute Donnerstag den 23. März, Abends 8 Uhr, in der Aula des **Gymnasiums.**
Eintrittspreis 75 Pf.
Billets sind bei den Herren Schaeffer und Gustav Heine und Abends an der Kasse zu entnehmen.
Programme werden beim Eintritt vertheilt.
Corsepius.



Die Waldwoll- (Kiefernadel-) Fabrikate und Präparate

aus der **Lairitz'schen Fabrik in Remda** in Thüringen, seit langen Jahren gegen **Rheumatismus** und **Gicht** tausendfach bewährt, sind für Landsberg a. W. nur allein echt zu haben bei
S. Fränkel.

Einen Posten
Wachstuche, Läufer und Fuß-Tapeten
in schönen Mustern habe zum gänzlichen Ausverkauf gestellt und empfehle solche, um damit zu räumen zu auffallend billigen Preisen.
A. Graetz.

Neueste Sachen in
Rouleaux, Teppichen, Gardinen-Stangen, Haltern und Rosetten in größter Auswahl im
Möbel-, Spiegel- u. Polster-Magazin von
J. Lewinson.

Bahnärztliches.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich als **Spezialist im Plombiren hobler Zähne** und zur Beseitigung eines jeden Zahnschmerzes ohne den franten Zahn aus dem Munde zu entfernen, hier in
Müller's Hôtel, Zimmer No. 13, von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr von heute bis Sonntag zu consul-tiren bin.
Hochachtungsvoll
Benno Leubuscher aus Breslau praktischer Zahnkünstler

Wirthschafts = Verkauf.
Meine Wirthschaft, bestehend aus 174 Morgen Ackerland und 22 Morgen Wiesen, will ich unter günstigen Bedingungen aus freier Hand verkaufen.
Wwe. Weber in Bayersdorf bei Landsberg a. W.

Einen Stand Betten hat zu verkaufen
Brahtz, Schießgraben 2.
Wäsche wird sauber genäht und gestickt
Wall 24, zwei Tr.

350 Thaler sind zu verleihen. Näheres zu erfragen bei
A. Schumann, Richtstr. 31.
3000, 2000, 500 und 200 Thlr. sind zu verleihen
A. Schmidt, Schloßstraße 3.
Einen Lehrling rechtlicher Eltern sucht
A. Brüning, Drechslermeister, in Birnbaum a. W.

Drei Paar tüchtige Schnitter werden noch per bald unter günstigen Bedingungen gesucht. Adresse in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Ein tüchtiger **Werkführer,** der das Schöpfen gut versteht, wird für eine Handelsmühle (Weizenmüllerei, halb-hoch mit Griespuzerei) zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerber, welchen gute Zeugnisse zur Seite stehen, können sich melden bei
E. Dalichow, Mühlenmstr. der Schröttersdorfer Dampfmühle bei Bromberg.

Ein junger Mann von außer-halb sucht entweder gleich oder zum 1. April d. J. eine Stelle als Haus-dienster oder Hausknecht.
Adressen unter **Chiffre S. 350** wolle man in der Expedition d. Bl. ge-fälligst abgeben lassen.

Einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht zum 1. April d. J.
Carl Boas, Uferstraße No. 2.

Ein Lehrling kann sogleich oder Ostern d. J. eintreten beim
Kurschnermstr. **H. Lange,** am Mühlenplatz.

Ein Lehrling findet zu Ostern d. J. eine Stelle bei
Th. Frère, Bürstenmacher.
In meiner Spiegel- und Goldleisten-Fabrik können zwei junge Leute als Lehr-linge placirt werden.

E. Drossel, Bergolder, Volkstraße.
Eine perfekte herrschaftliche **Kochmamsell** wird zum baldigen Antritt gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Adamsdorf, bei Lippehne.

Ein sauberes Zimmer-mädchen, welches etwas plat-ten kann, wird zum 1. April bei hohem Lohn gesucht im **Gesellschafts-Hause.**
Eine Aufwärterin wird sofort oder am 1. April für leichte Arbeit bei zwei einzelnen Leuten zu mietthen gesucht
Richtstraße 19, eine Tr.

Bekanntmachung.
 Dienstag den 28. März cr.,
 Vormittags 10 Uhr,
 Submission auf Ausführung von 27 Zink-
 Häuben vor den Fenstern des Kreis-
 gericht's Gefängnisses hiersebst
 Bedingungen und Kosten-Anschlag
 können im Geschäftszimmer des Unter-
 zeichn. Friedberger Straße No. 1
 hiersebst, eingesehen werden
 Landsberg a. W., den 20. März 1876.
 Der Bau-Inspector
Petersen.

Auction.
 Am
 Donnerstag den 23. März cr.,
 Vormittags 10 Uhr,
 sollen
Friedberger Straße 1
 Umzugs halber 1 Scheibentische, 1 Klei-
 derspind, 1 Glasspind, 2 Tische, 6 Stühle,
 3 Bettstellen, 1 Kommode, 2 Spiegel, Bil-
 der, Waschgefäße und verschiedene andere
 Haus- und Küchengeräthschaften öffentlich
 meistbietend versteigert werden
Hesse,
 Friedbergerstraße No. 1

Auction.
 Freitag den 24. März cr.,
 von 9 Uhr Vor- und 2 Uhr
 Nachmittags,
 sollen Rischstraße No. 20 das zur
Marschner'schen
Concurs-Masse
 gehörige
Cigarren-Lager,
 sowie die Laden-Einrichtung, die Geschäfts-
 und Arbeits-Utensilien und ein Spiegel
 mit Mahagoni-Rahmen meistbietend ver-
 kauft werden
 Die Laden-Einrichtung und Utensilien,
 darunter eine Brudenwaage, Wageschalen,
 Arbeitstisch, Copierpresse etc. kommen Nach-
 mittags vor
Kleinort, Auktions-Commissar

Auction.
Berneuchen, bei
Wusterwitz N.-M., Station
 Vieh u. Custrin der Ostbahn
 Donnerstag d. 20. April,
 Vormittags 10 Uhr,
 über circa
 130 Schweine der Berkshire- und Lincoln-
 shire-Race,
 8 Vollblut-Shorthorn-Bullen, Kühe und
 Ferkel,
 20 Shorthorn-Holländer Bullen und
 Ferkel,
 4 Holländer Bullen,
 6 Angler-Bullen und Ferkel,
 90 Vollblut-Southdown-Hühner u. Schafe
 Verkaufs-Listen werden auf Wunsch
 zugesandt

Einladung
zum Abonnement
 auf die
Cüstriner Zeitung,
 Abonnementspreis 1 Mark pro Quartal.
 Insertionspreis 10 Pf. pro Zeile. Ebe-
 rale Tendenz — Gediegene Leitartikel —
 Spannende Erzählungen bewährter Schrift-
 steller — Beste Verbreitung für
 Inserate
Expedition der Cüstriner
Zeitung.

Für Gartenbesitzer!
 Obstbäume in bezeichneten Sorten,
 hoch- und halbstämmige Rosen, Trauer-
 Eichen, Lindenbäume, Kugel-Akazien, im-
 mergrüne Gehölze und Epheu aus der
Tamseler Gärtnerei
 werden
 Donnerstag den 30. März cr.
 auf dem Wochenmarkte in Landsberg
 a. W. verkauft Die Preise sind fest und
 an den Gehölzen bezeichnet

Wichtig für Dampfwerke aller Art:
Brennereien, Brauereien, Ziegeleien, Kalkwerke, sowie für
 alle industriellen Anlagen
 Bei Eröffnung der Schiffahrt empfehlen wir uns zur Lieferung aller Arten
Englischer, Schlesischer, Westphälischer Stein-
kohlen, Böhmischer und Inländischer Braun-
Gas- und Schmelz-Coake in Kahnsladungen.
 In Folge des Umstandes, daß wir ununterbrochen während der ganzen
 Schiffsfahrts-Periode Wasser-Verladungen bewirken haben wir stets nach allen
 Gegenden Schiffer zu den billigsten Frachtsätzen an Hand.
 Lieferungen auf dem Bahnwege von Kohlen aller Art und Briquettes in
 direkten Abladungen von den Gruben führen wir stets zu Original-Grubenbedin-
 gungen prompt und billigst aus
 Indem wir auf gütige Anfrage spezielle Preise, sowie jede gewünschte Aus-
 kunft mittheilen werden, bitten wir um geschätzte Aufträge
 Respektable und geeignete Personen sind als Vertreter uns erwünscht
Berlin O., Markusstr. 27 Gottschalk & Steinberg.

Wichtig für Kranke.
 Allen Kranken wird das Buch
Dr. Retau's
Selbstbewahrung
 oder „Hilfe in allen Schwäche-
 zuständen des männlichen Ge-
 schlechts“, Preis 3 Mark, angelegent-
 lich empfohlen (36694)
 Zu beziehen durch jede Buchhand-
 lung oder von **G. Poenlecke's**
Schulbuchhandlung, Leipzig.
 Dieses Buch wurde von Re-
 gierungs- und Wohlfahrtsbehör-
 den empfohlen
 Man achte genau auf den Titel
 In Landsberg a. W. vorräthig
 in der Buchhandlung von
Volger & Klein.

Grundstücks-Verkauf.
 Das mir gehörige, früher dem Eigen-
 thümer August Zimmermann gehörig
 gewesene, zu Friedrichsberg belegene Rest-
 Grundstück, bestehend aus einem massiven
 Wohnhause, gutem Stall und Scheune,
 sowie 13 Morgen Hühland und 18 Mor-
 gen guter Wiesen, beabsichtige ich zu ver-
 kaufen und zwar im Ganzen oder in ein-
 zelnen Parzellen, und habe zu diesem
 Behuf auf
 Freitag den 24. d. Mts.,
 Nachmittags 3 Uhr,
 Termin im
Gasthose des Herrn Spehr
in Dühringshof
 angesetzt und lade Reflectanten mit dem
 Bemerkten ein, daß die Uebergabe sofort
 erfolgen kann und die Bedingungen in
 jeder Beziehung günstig gestellt werden
 sollen
 Landsberg a. W., den 17. März 1876
L. Popp.

Mein Lager
trockener Bretter
 und
Bohlen, Latten,
Kant- und Balken-
Hölzer,
 sowie
 behobelte und gespundete
Fußbodenbretter nebst
Scheuerleisten,
 halte bestens empfohlen
Siegfried Basch,
 Wall No. 10

Nehgehörne,
 jedoch nur auf Schädel, werden sogleich
 zu kaufen gesucht
 Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Danksagung.
 Nachdem ich seit circa 50 Jahren
 von einer lästigen Kopfschichte auf das
 Empfindlichste geplagt wurde und alle da-
 gegen gebrauchten Mittel bisher erfolglos
 blieben, ist es endlich den Bemühungen
 des Herrn Pfahler gelungen, mich
 von diesem Uebel zu befreien, und kann
 ich daher nicht unterlassen, Genanntem
 hierfür öffentlich meinen wärmsten Dank
 auszusprechen. Thimm, Hauptmann a. D.

W. Jentsch,
Malermmeister
 aus Berlin.
 Da ich mich vor Kurzem
 hier in Landsberg a. W.
Wall No. 18
 angekauft habe, empfehle ich
 mich den geehrten Herrschaf-
 ten Landsbergs und dessen
 Umgegend zur Uebernahme
 von
Maler-Arbeiten
 jeder Art, sowie
Del-Anstrich
 und zu den geschmackvollsten
Holz-Malereien
 bei prompter und reeller Be-
 dienung zu billigsten Preisen.
 Dasselbst können sich zwei Söhne an-
 ständiger Eltern, welche Lust haben, Maler
 zu werden, melden

Pilioneise,
 vom Ministerium concessionirt, reinigt bin-
 nen 14 Tagen die Haut von Leberflecken,
 Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt
 den gelben Teint und die Rötthe der
 Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und
 strophulöse Unreinheiten der Haut, à Fl.
 1 Thlr. halbe 15 Sgr.
Bart-Erzeugungs-
Pomade,
 à Dose 1 Thaler,
 halbe Dose 15 Sgr.
 In 6 Monaten erzeugt
 diese einen vollen Bart
 schon bei jungen Leuten
 von 16 Jahren Auch
 wird diese zum Kopshaar-
 wuchs angewandt

Haarfärbemittel,
 à Flasche 25 Sgr., halbe Flasche 12 1/2 Sgr.
 färbt sofort echt in Blond, Braun und
 Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dage-
 wesene
Enthaarungsmittel,
 à Fl. 25 Sgr., zur Entfernung der
 Haare, wo man solche nicht gern wünscht,
 im Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden
 Schmerz und Nachtheil der Haut
 Erfinder Rothe und Comp in
 Berlin
 Die alleinige Niederlage befindet sich
 in Landsberg a. W. bei
C. L. Minuth.

Oberschlesischer Kalk,
 in vorzüglicher Qualität, frisch aus dem
 Ofen, ist angekommen bei
Heinrich Gross.

Bekanntmachung.
 Die auf Mittwoch den 22. März an-
 beraumt gewesene General-Versammlung
 des Vorstandes der hiesigen Gastwirthe
 findet
 Freitag den 24. März cr.,
 Nachmittags 5 Uhr,
 bei dem Collegen **Golz** bestimmt statt
 Der Vorstand.

Arndt - Denkmal - Loose,
 Definitive Ziehung 28. März cr.
 Borzüglicher Gewinn-Plan
 Loose à 3 Mark vorräthig bei
Fr. Schaeffer & Co.

Musikalien-Abonnement
 zu billigen Bedingungen, Verkauf mit
 höchstem Rabatt bei
M. Rösener,
 Friedbergerstraße 4

Pappel-Stämme
 kauft
Siegfried Basch,
 Wall 10

Hochstämmige Rosen
 in guten Sorten empfiehlt
Fr. Burgass'
 Handelsgärtnerei, Wall No. 4

Pflaumenmuß,
 das Pfund 2 1/2 Sgr., heute Donnerstag
 auf dem Wochenmarkte vor dem Geschäfts-
 Lokale des Herrn Bodihn,
 empfiehlt
Krämer.

Epilepsie
 (Fallsucht) heilt brieflich der
 Spezialarzt **Dr. Killisch,**
 Neustadt Dresden **Be-**
reits über 8000 mit
Erfolg behandelt.

Geschäfts-Eröffnung.
 Einem geehrten Publikum Landsbergs
 und der Umgegend hiermit die ergebene
 Anzeige, daß ich am hiesigen Orte im
 goldenen Lamm eine
Ofen-Niederlage
 errichtet habe
 Es sind daselbst alle Sorten Ofen,
 sowie auch einzelne Röhren zu haben
F. Böttcher,
 Topfermeister.

Guter
Saat-Safer
 ist zu haben bei
 Berndt, Zechowstraße 40

Eine Kuh mit Kalb
 steht zum Verkauf bei dem
 Eigenthümer **August Kube**
 in Bürgerwiesen

3200 Thaler,
 sogleich oder bis zum 1. Juli zahlbar,
 werden auf ein hiesiges neu erbautes
 Grundstück zur ersten Hypothek gesucht
 Gefällige Offerten unter **B. S. 144**
 durch die Exped. d. Bl. erbeten

Ein Kapital von ca.
3000 Thlr.
 wird auf ein hiesiges Grundstück zum 1.
 April oder später zur sicheren Stelle gesucht
 Adressen unter **Z. 50** erbeten in der
 Exped. d. Bl.

Auf ein ländliches Gut
 sind zur ersten Hypothek
1000 Thlr.
 zu 5 Prozent sofort zu verleihen
 Näheres bei

H. Reichmann.
 Am 18. d. Mts. hat sich ein
 großer Hund bei mir eingefun-
 den. Der Eigenthümer desselben wolle
 sich melden bei
G. Morgen in Plonitz.

Produkten-Berichte
 vom 21. März.
Berlin. Weizen 180—220 Mk. Roggen
 149—163 Mk. Gerste 138—180 Mk.
 Hafer 145—185 Mk. Erbsen 171—210 Mk.
 Rübsöl 60,4 Mk. Leinöl 58 Mk. Spiritus
 43,4 Mk.
Stettin. Weizen 198,00 Mk. Roggen
 144,50 Mk. Rübsöl 59,50 Mk. Spiritus
 42,80 Mk.
Berlin, 20. März. Den. Str. 3,25—
 4,50 Mk. Stroh Schod. 49,50—51 Mk.

(Hierzu eine Beilage.)

Rudolf Lohm

Fokal- und Kreis-Nachrichten.

—r Wenn wir recht berichtet sind, so wird in der nächsten Stadtverordneten-Versammlung der im vorigen Jahre von der Schwimm-Deputation abgelehnte Antrag auf Errichtung einer Bade-Anstalt für Frauen wiederholt eingebracht werden

—r Der Wanderlehrer der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ Julius Keller, welcher bekanntlich im Februar zwei Vorträge hier gehalten, wird in nächster Woche abermals auf drei Tage unsere Stadt besuchen. Am Montag den 27. d. Mts spricht er im Vereins-Verband über „Häusliche Erziehung und den Einfluß der Frauen“. Zu diesem Vortrage haben auch die Frauen der Verbands-Mitglieder Zutritt. Am 28. d. Mts soll K. den 230 Fortbildungsschülern einen Vortrag halten, und endlich hat ihn für den 29. d. M. der Ortsverein der Maschinenbauer engagirt, um den Arbeitern anderer Gewerke eine erneute Anregung zur Bildung von Ortsvereinen ihrerseits zu geben.

—r Dem Programm für das heute Abend in der Aula des Gymnasiums stattfindende Concert zum Besten Ueberschwemmt er entnehmen wir u. A. folgende Nummern. Cantate mit Soli's von Gaebler, einige Oeb're und Soli's aus Haydn's „Schöpfung“, eine Beethoven'sche Sonate für Clavier und Violine.

—r Die Sturmnacht vom 12 zum 13. hat u. A. auch die Folge gehabt, daß der Vorstand der Synagogengemeinde das kleine neben ihrem Gottes-tempel befindliche Häuschen nunmehr für hausfälliger genutz anseht, um es zum 1. Juli nicht anderweitig zu vermieten, sondern zum Abbruch zu verkaufen.

—r Der Geburtstag unseres Kaisers wurde — wie alljährlich — so auch gestern Vormittag in Kirche und Schule in üblicher Weise festlich begangen. Im Gymnasium hielt Oberlehrer Peters die Festrede, welche die ereignisreiche Regierungszeit Kaiser Wilhelm's charakterisirend mit einem Hoch auf denselben endete, in das dann die zahlreiche Versammlung der Spitzen und Mitglieder unserer Offizier-Corps und Behörden drei Mal lebhaft einstimmte. Zwei eigene metrische Versuche der Primaner Ludwig und Ober-Sekundaner von Klitzing feierten in Wilhelm I. Deutschlands größten Herrscher, den Schöpfer der neuen Einheit, und den Kaiser des Friedens. Chorgesang eröffnete und beendete den Aktus. Festessen fanden in der „Krone“ und in der Loge Mittags, im Kampfgewissen und im Krieger-Verein Abends statt. Der traditionelle Fahnenstreich kam diesmal nur spärlich zur Geltung, weil das Schneetreiben den Tag zu einem unsprechlichen gemacht.

—r Zu den 21 Mitgliedern der soeben gewählten Städte-Ordnungs-Kommission des Abgeordnetenhauses gehört unter 9 National-liberalen, bezw. 2 Brandenburger der Abg. Kroschel.

Wetter-Beobachtungen zu Landsberg a. W. im März 1876

Tag	Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Luftwärme °R.	Wind	Wetter
20	2 Nm	333 80	2 7	SW mäß.	trübe
	10 A	35 08	—0 6	SW schw.	heiter
21	6 M	34 94	—1 5	W still	Nebel
	2 Nm	34 08	1 4	N lebhaft	Schnee
	10 A	32 57	—0 8	N stark	Schnee
22	6 M	31 67	—1 5	NW leb	Schnee

Actien = Theater.

„Das Nachtlager in Granada“ Romantische Oper in 2 Akten von Fr. Kind. Musik von Conradin Kreutzer. Regie Herr Dessau.

Zum Benefiz für Fräulein Buchwald fand am Montag die zweite Aufführung dieser Oper statt, deren erster beizuwohnen wir behindert waren. Von den vielen Compositionen Kreutzer's hat sich außer einer großen Menge der schönsten Lieder, — wir erinnern an das bekannte „Die Kapelle“ — fast nur „das Nachtlager von Granada“ in der Gunst der Neuzeit erhalten, weil diese Oper, wie ein wahrer Liederwald, durch ihren unerschöpflichen Melodienreichtum auf das Gemüth des Hörers einen gar zu lieblichen Eindruck macht. Für die Darstellung großer Leidenschaften und erschütternden Ernstes hatte Kreutzer keine Begabung, ihm gelingt nur die vollendete Wiedergabe des Bart-Eyrischen, des Sinnig-Raiven wie der herzlichsten Fröhllichkeit, und gerade hierdurch zieht uns die Musik im „Nachtlager“ so magisch an, das große Finale im ersten Akte wird seine imposante Wirkung zu allen Zeiten ausüben, und die schöne Romanze „Ein Schuß bin ich“ in jedem deutschen Liederbuche einen ersten Platz behaupten.

Die zweite Aufführung auf unserer Bühne war für unsere Verhältnisse eine überraschend gelungene, und wenn wir von einigen falschen Einsätzen, z. B. im 1. Akt „Zeigt dem Gast, daß er willkommen“ u. a. m. absehen, so dürfen wir mit unserer Anerkennung nicht zurückhalten und müssen den gesamten Künstler, wie der Kapelle für das schöne Ensemble unsern Dank aussprechen, man sieht was durch eifriges Studium selbst mit wägen Kräften erzielt werden kann, und wie leicht die Dankbarkeit des Publikums anzuregen ist, sob 's Ernst und Fleiß in jeder Scene erkennbar werden. — Um den Erfolg in erster Reihe rangen Fräul. Buchwald (Gabriele), Herr Böhnke

Aus dem Regierungs-Bezirk.

Berlinchen, 18. März. Nach einer Bekanntmachung im heutigen „General Anz.“ schließen 4 hiesige Kaufleute ihr Geschäft von jetzt ab Abends 9 Uhr.

Custrin, 1. März. Als Beispiel, welchen Schaden Hochwasser und Sturm den Anwohnern der Flußgebiete verursacht haben kann ist u. A. zu melden, daß allein den Dampfschneidmühlenbesitzern Falkenberg zu Lagardesmühlen bei den Stürmen der letzten Tage über 1000 Stück Rundhölzer in der Oder verschwommen sind. — Zwischen Schwedt und Niederkränzig, also über die Oder-Brücken, ist seit dem 16. d. M. die Passage für leichtes Fuhrwerk einschließlich Post wieder eröffnet, jedoch vorläufig nur bei Tage. (Sold. R. Bl.)

Custrin, 17. März. Eine Familie in Ruhdorf wurde neulich von einem schweren Unglück betroffen. Der einzige Sohn derselben, in Landsberg Soldat, kam Sonntag vor vierzehn Tagen nach Ruhdorf, um Faschnachten mitzufeiern. Am Montag früh mußte er schon wieder in seiner Garnison sein. Der Vater ließ am Abend den Sohn nach Tamsel fahren, sagte aber dem Knecht, wenn der Zug etwa schon weg wäre, sollte er den Sohn direkt nach Landsberg fahren. Als sie in die Nähe des Bahnhofes kamen, kam eben der Zug herangefahren. Der Soldat springt vom Wagen, läuft zu dem Zuge, der sich wieder langsam in Bewegung setzt und schwingt sich aufs Trittbrett. Hierbei mag er das Uebergewicht verloren haben und gerieth zwischen die rollenden Räder — genug, er wurde gegen Morgen erst von dem rehidirenden Bahnwärter noch lebend mit zerquetschtem Haupt gefunden und nach Custrin ins Militär-Lazareth geschafft, wo er nach einigen Stunden starb. Der Vater traf seinen Sohn nur als Leiche. (Oderbl.)

Cottbus, 20. März. Heute Morgen zwischen 6¼ und 6½ Uhr erdröhte durch unsere Stadt ein furchtbarer Knall, so daß viele Personen, welche noch schliefen und weit von dem Unglücksorte entfernt wohnten, in den Betten aufgerüttelt wurden. Bald verbreitete sich die traurige Nachricht, daß der Dampfkessel in der Balte'schen Fabrik explodirt sei. Der Heizer und noch einige Personen sind todt, da aber noch Mehrere vermißt werden, so vermuthet man, daß unter den Trümmern noch Menschen verschüttet liegen. Unsere brave Feuerwehr ist bemüht, die von drei Tagen herliegenden Trümmern fortzuschaffen, und unterstützt das Militär (52er) diese in bester Weise. Viele Häuser in der Nähe haben furchtbaren Schaden gelitten und in entfernten Gegenden sind die Fenster zertrümmert. Weitere Nachrichten fehlen zur Zeit. (Tagebl.)

Christiansstadt, 17. März. Gestern Nachmittag ¼4 Uhr zog urplötzlich ein Gewitter herauf, aus Westen kommend, das sich unter mehreren heftigen Donnerschlägen und argem Schloßwetter entlud. Ein Blitzstrahl traf den Kirchturm und wurden durch denselben ein Balken und einige Fenster beschädigt. Nachdem das Wetter 20 Minuten getobt hatte, wurde es wieder ruhig in der Natur und war wieder schönes Wetter. Der Orkan vom 12 zum 13. d. Mts hat auch hier und in der Umgegend große Verheerungen angerichtet. (Sor. Wochenbl.)

Frankfurt a. O., 19. März. Die Zufuhr an Waaren für die gegenwärtige Messe ist, wie die übereinstimmenden Aussagen mehrerer großen Geschäftsleute melden, als eine ganz außerordentliche zu bezeichnen. Namentlich hat die Tuchbranche so bedeutende

(Gomez) und Herr Wille (Jäger), doch trug Erstere ohne Anstrengung die Palme des Abends davon, denn das Organ der Sängerin war gut disponirt und duftete von lyrischem Wohlklang, die maurische Romanze „Wer klagt am Gitterfenster“ gelang vorzüglich und die Gesamtleistung des Fräul. Buchwald brachte ihr alle äußere Ehren, den Applaus bei offener Scene und mehrfachen Hervorruf nach Abschluß ein. Herr Böhnke sang nicht nur den „Gomez“, sondern trat auch noch für den Hirten Pedro ein, in beiden Rollen mit glücklichstem Erfolge, das Spiel des Sängers namentlich seine gepreizte Haltung können uns nicht erwärmen, Letztere ist absolut unschön. — Der „Jäger“ des Herrn Wille war im Ganzen eine recht glückliche Leistung. Der junge Künstler besitzt einen so angenehmen Bariton und eine so ansprechende Figur, daß wir ihm allen Ernstes raten, das für ihn undankbare Feld des Liebhabers nicht länger zu kultiviren, sondern mit einem kurzen Entschlusse die Laufbahn des Opernlängers einzuschlagen und sich in einer kurzen, aber tüchtigen Schule für dies Fach vorzubereiten, denn bei allen gelungenen Partien seiner geleisteten Rolle trat der Mangel einer eigentlichen Schule zu sehr in den Vordergrund, und litt namentlich die schwierige Aussprache der Consonanten am augensälligen. Der Fleiß des jungen Künstlers war unverkennbar und wurde auch durch mehrfachen rauschenden Beifall, namentlich am Schlusse, ehrend anerkannt. — Der „kleine“ Chor sang vorzüglich und unsere „große“ Kapelle stand auf der Höhe ihrer Aufgabe, mit einem Worte es klappte, — und der reichlich gespendete Beifall des animirten Publikums galt allen Mitwirkenden gleichmäßig. Wir raten der Direktion zu einer letzten Wiederholung der Oper, und bitten unsere Leser seiner Zeit davon Notiz zu nehmen, denn wir haben heute eine Vorstellung hervorgehoben, die sich selbst gelobt hat. Ozon.

Posten gestellt, wie dies seit einer langen Reihe von Jahren nicht der Fall gewesen. Einzelne Wirthe von Mehkhäusern hatten Mühe, die umfangreichen Sendungen in den verhältnißmäßig kleinen Lokalen aufzustellen. Der Grund dieses Waaren-Überschlusses ist leicht erklärlich. Nicht wenige größere Fabrikanten haben in wohlwollender Absicht gegen ihre Arbeiter dieselben bei Eintritt der allgemeinen Geschäftsstockung nicht entlassen, sondern in Hoffnung auf bald kommende bessere Zeiten den Betrieb in alter Weise fortgesetzt. Da in den meisten Fabriken der ersetzte Absatz jedoch leider immer noch ausgeblieben ist, so sind viele Geschäftsherren gegenwärtig mit Vorräthen überladen. Letztere sind demzufolge in übergroßen Quantitäten zur Messe nach unserer Stadt spedirt worden, um hier Abnehmer zu finden. (Gub. Ztg.)

Spremberg, 16. März. Am Mittwoch Abend sollte der hiesigen Kammerei ein unerwarteter Besuch abgehattet werden. Abends in der 10. Stunde wurde von dem H'schen Grundstücke aus von dessen Dienstpersonal durch die auf den Rathhaushof führenden Fenster bemerkt, wie sich ein Unbekannter an den Läden der nach dem Hofe zu führenden Fenster des Kammereikassenlokales zu schaffen machte und schließlich einen derselben erbrochen hatte. Der hier von benachrichtigte Rathskellerrwirth verschloß wohlweislich sofort den nach dem Hof zu führenden Eingang und patrouillirte unter Assistentz seines Bruders den Hof ab, erfaßte den nach der Retirade geflüchteten Eindringling und warf ihn mit kräftigem Arm zu Boden, die bei Laternenschein vorgenommene Reconnostrirung ergab die Festnahme des — Kaufmanns R. S. — Bei der an ihm im Beisein der anwesenden Gäste im Billardzimmer der Restauration angestellten Visitation wurden ihm ein Brecheisen, Nachschlüssel, ein Fläschchen mit klebriger Substanz, welche er, um das Herunterfallen und Klirren der Gläserben zu vermeiden, zum Bestreichen einer Fensterleiste, an die er einen Bogen Löschpapier gelegt und eingedrückt, verwendet hatte und ein scharf geladener sechsläufiger Revolver abgenommen. Der hierauf verhaftete pp. S. versuchte sich durch Erhängen zu entleiben, wurde aber rechtzeitig daran verhindert, geschlossen und bewacht. Nach der heut Morgen stattgehabten polizeilichen Vernehmung ist Nachmittag seine Ablieferung an das Kreisgerichtsgesängniß erfolgt. Wahrscheinlich führt dieser Fall noch zur Entdeckung des Täters des vor ca. 8 Monaten beim Kaufmann A. S. ausgeführten Einbruchs. (Cottb. Anz.)

Spremberg, 21. März. Ein am Sonntag im Gasthof z. D. zur Abhaltung eines sogenannten Ausverkaufes von Guben hier eingetroffener Kaufmann (S. von Berlin) wurde am Montag früh — in Folge eines Herzschlags — todt im Bette gefunden. (Spr. Anz.)

Sorau, 15. März. In ihrer 4. diesjährigen Sitzung entschied sich die Handelskammer hinsichtlich eines von ihr geforderten Gutachtens über Handelsverträge dahin, daß Reciprocität bei den Zöllen unter allen Umständen anzustreben sei, die Frage ob Gewichts- oder Werthbesteuerung aber vorläufig noch unerörtert bleiben könne, einem Promemoria der Handelskammer zu Halle, welches darthut, wie ungünstig der neue Telegraphentarif für das handelsbetreibende Publikum ist und welches vorschlägt, die Zonen zu belassen, dagegen aber die Zahl der Worte einer Depesche von 20 auf 15 zu beschränken, stimmte die Handelskammer bei. (Sor. Wochenbl.)

Soldin, 18. März. Das Kreisgericht hier selbst verurtheilte am 15. d. Mts in öffentlicher Sitzung eine Frau aus Berlinchen wegen Betruges zu 6wöchentlicher Gefängnißstrafe, weil sie Spickpänsche in der Art fabricirt hatte, daß sie Gänsehäute mit Schweinefleisch füllte, raucherte und als Spickgänse verkaufte. — In Steinwehrsrub hat der Sturm Nachts zum Montag einen Schafstall eingeworfen. (Sold. R. Bl.)

Aus der Provinz Posen.

Posen, 20. März. Die statutenmäßige General-Versammlung der Aktionäre der Märkisch-Posener Bahn ist auf den 22. t. Mts nach Guben einberufen. Der hiesige Stadtrath Annuh wird dort den Antrag stellen, das Domizil der Gesellschaft, den Sitz des Verwaltungsraths u. s. w. nach hier zu verlegen. — Auf der Warthe ist die Schiffsahrt bereits wieder eröffnet, indem gestern von Custrin her die vier ersten Flußschiffe mit Ladung hier eingetroffen sind. Trotz der noch starken Strömung war es ihnen mit Hülfe des Nordwestwindes gelungen, Stromaufwärts zu fahren und alle Brücken trotz des noch hohen Wasserstandes glücklich zu passiren. Einer der Rähne führt u. A. 8 Ctr. Schießpulver mit sich und liegt gegenwärtig in der Nähe des Schillings. Stromabwärts sind bis jetzt noch keine Flußkähne hier eingetroffen. Die Wallschweißbrücke kann erst bei einem Wasserstande von 9 Fuß 6 Zoll von größeren Flußkähnen passirt werden, während Montag Vormittags der Wasserstand noch 10 Fuß 7 Zoll betrug. (Pos. Z.)

Vermischtes.

— Flachseide. Zu den großen Plagen mit denen die Landwirthe unserer Zeit zu kämpfen haben, gehört der Kleewürger, die sogenannte Flachseide, die, noch nicht vor langer Zeit gänzlich unbekannt, im

Laufe der Jahre eine Ausdehnung genommen hat, die geradezu erschrecklich ist, denn in gar manchen Gegenden ist der Kleebau, der ja doch die Grundlage unserer heutigen Ackerwirtschaft bildet, durch diese Landplage aufs Höchste bedroht. Leicht begreiflich ist es daher, daß von Seiten der Landwirthe und der landwirthschaftlichen Vereine, ja von Seiten mancher Regierungen die möglichsten Anstrengungen gemacht werden um sicher wirkende Mittel zur Bekämpfung dieses Kleeferndes aufzufinden. Da auch Jedermann ein Interesse daran haben muß, daß die Futtererträge gut gedeihen, so wird es auch Jedermann interessieren, zu hören, daß das Ausstreuen von Gerstenspreu die Kleefernde am wirksamsten bekämpfen soll.

Um durchgehende Pferde rasch zum Still stehen bringen zu können sind von jeher die mannichfaltigsten Vorschläge gemacht und die verschiedensten Einrichtungen getroffen worden. Doch scheint nichts so praktisch zu sein, als die von M. Klossal neulich in Wien erfundene und patentirte Vorrichtung, welche in der Art eingerichtet ist, daß die Blenden aus zwei Theilen bestehen, welche durch einen kleinen Riegel in ebener Lage erhalten werden und welche, wenn der Riegel mit Hilfe einer Schnur zurückgezogen wird, vermöge einer Feder so aneinander gedrückt werden, daß die vorderen Theile der Blende die Augen der Pferde sofort bedecken. Daß aber ein Pferd, so bald ihm die Augen geschlossen werden, stille steht, ist bekannt.

Maschinen Treibriemen aus Haaren. Die aus der Fabrik von G. H. Benede in Hamburg seit einiger Zeit gelieferten Riemen sind aus den Haaren ausländischer Ziegen gefertigt. Zu dem Ende werden Lektoren, den Riemenbreiten entsprechend, zu einem außerordentlich festen Gewebe verarbeitet und zum Schutz gegen Feuchtigkeit und nachtheilige Einflüsse mit einem äußeren Ueberzuge versehen. Solche Haar Treibriemen sollen erfahrungsmäßig zwei bis dreimal stärker als Ledertreibriemen sein, biegsamer und geschmeidiger als diese, eine größere Zugkraft besitzen und bei den kleinsten Riemenstücken angewendet werden können, ohne zu brechen, ferner von Säuren und anderen Substanzen, welche das Leder zerfressen nicht angegriffen werden und ebenso im Freien, wie in feuchten oder heißen Räumen laufen, ohne an ihrer Haltbarkeit zu verlieren oder sonst zu leiden, endlich werden sie in beliebigen Längen geliefert, so daß Ansätze bei ihnen und damit verbundene Reparaturen wegfallen, und stellen sich schließlich im Preise bedeutend billiger als Doppelriemen aus Leder oder Gummi.

Ein Milch Transportgefäß, vom Grafen Rudolph Engenberg zu Schwarz in Tyrol erfunden soll sich sehr gut bewahren. Das Gefäß zu etwa 60 Liter Inhalt ist aus Weißblech mit doppelten Wänden, einfachem Deckel und einem eisernen Henkel zum Tragen. Innerhalb des Gefäßes und längs seiner Wände beweglich befindet sich ein Deckel, der aus 2 Blech scheiben besteht zwischen welchen ein etwa 3 Finger hoher Kautschukring befestigt ist. Die beiden Blech scheiben sind mittelst einer Schraube verbunden. Wenn die an der oberen Scheibe in einen Ring auslaufende Schraube durch Umdrehen des Ringes weggezogen wird und hierdurch die beiden Scheiben sich einander nähern, so wird der dazwischen liegende Kautschuk ring an der Peripherie des Deckels etwas hervorge drückt und legt sich luftdicht an die inneren Wände des Gefäßes. Durch diesen Kautschukverschluss kann man jede beliebige Quantität Milch in dem Transportgefäß feststellen und vor Schütteln bewahren.

Eine Duellgeschichte, welche an die Zeiten der Kreuzzüge erinnert und die sich dennoch in diesen Tagen an der französisch belgischen Grenze ereignet haben soll, erzählt der Pariser „Figaro“ in folgender Weise. Vor drei Tagen hatte der Graf A. während eines Streites mit dem Herzog v. Z. anlässlich der Wahlen die Unbesonnenheit seinem Gegner ins Gesicht zu schlagen. Der Herzog, emport über diesen Schimpf, schickte sofort seine Zeugen und schwur, seine Frau nicht eher wiederzusehen und sein Kind nicht eher zu küssen als bis die Beleidigung mit dem Blute des Gegners abgewaschen sei. Nachdem die Präliminarien erledigt, reiste man ab. Am andern Tage fand der Zweikampf statt. Während des äußerst heftigen Zusammenstoßes der beiden Gegner wurde der Herzog am Vorderarm und an der rechten Seite verwundet. Ungeachtet eines starken Blutverlustes wollte er den Zweikampf fortsetzen. Er machte übermenschliche Anstrengungen, um nicht zu fallen. Im geeigneten Momente raffte er alle seine Kräfte zusammen und führte einen so heftigen Stoß gegen seinen Gegner, daß dieser durchbohrt zu Boden stürzte. Nun zog der Herzog bleich, sich nur mit Mühe aufrecht haltend, in seinem eigenen Blute gebadet, ein weißes Tuch aus seiner Tasche und trat entschlossen an den Leichnam heran. Er beugte sich über den Leichnam, benetzte das Tuch mit dem aus der Wunde strömenden Blute und führte das blutige Tuch an sein Antlitz, indem er an die vier anwesenden Zeugen folgende Worte richtete: „Sie werden wiedererzählen, meine Herren, wie der Herzog von Z. seine Ehre zu rächen wußte.“

Ich wasche die Beleidigung mit dem Blute des Beleidigers ab! Nehmen Sie dieses Tuch und geben Sie es meiner Frau. Ich verlange von ihr, daß sie es einst unter den Brautschatz unserer Tochter legt. Es ist die Mitgift ihres Vaters, die Reinheit seines Namens.“ Kaum hatte er vollendet, als er todt zusammenbrach.

Im unzureichenden Betriebskapital liegt der Grund zu dem Ruine so vieler Landwirthe, die mit einem verhältnißmäßig sehr geringen Vermögen eine Wirthschaft als Eigenthümer übernehmen. Ein solcher Landwirth muß ohne Rücksicht, zur unrentlichen Zeit und am unrentlichen Orte auf Kosten des guten Fortgangs der Wirthschaft übermäßig sparen. Landwirthe mit zu geringen Betriebsmitteln können eine allgemeine oder spezielle Kalamität nicht ohne Gefahr überstehen, da sie nicht die Geldkraft besitzen, um sich und ihre Wirthschaft bis zu besseren Zeiten durchzuhelfen. Sie sehen sich gezwungen, Anleihen unter großen Opfern zu machen oder die Erträge ihres Aekers auf lange Zeit vorher um jeden Preis zu verkaufen. An Meliorationen kann ein solcher Besitzer nicht denken, wenn er auch Schulden deshalb kontrahiren wollte. Diese werden ihm zu theuer und bringen ihn meistens eher zum Abgrund, den er umgehen möchte, als ihm die Meliorationen Nutzen bringen können.

Komische Verwechslung. Die Franzosen haben wieder ein gelungenes Stückchen im Verstandniß der deutschen Sprache geliefert. Wie aus Dresden geschrieben wird, war von dem Comptoir eines dortigen namhaften Instituts eine Pariser Zeitung bestellt worden. Der Brief schloß mit der gewöhnlichen Formel „hochachtungsvoll — Expedition etc.“ Seitdem gelangt das betreffende Pariser Blatt regelmäßig per Kreuzband in die Hände der Besteller unter der Aufschrift „Monsieur Hochachtungsvoll à Dresde, Prusse“.

Berliner Viehmarkt vom 20. März 1876.
Zum Verkauf standen 2639 Rinder 6189 Schweine, 1502 Kälber, 10,424 Hammel. Rindvieh trägt I Qual 48—51 M., II Qual 43—45, III Qual 27—30 per 100 Pfd Schlachtgewicht. Bei den Schweinen ging der Handel nicht gut, erste Qual 63 M., zweite Qual 57—60, dritte 48—50 per 100 Pfd Schlachtgewicht. Die Zufuhr von Hammeln war in Folge des allgemeinen Futtermangels viel zu bedeutend. I Qual 22 bis 22,50 M., für II 18—19,50 per 45 Pfd Schlachtgewicht. Bei Kälbern wurden nur niedrige Preise bewilligt.

Bekanntmachung.
Die Militärschlichtigen aus der hiesigen Stadt, den Bürgerweihen und Bürgerbrüch haben sich und zwar
1) Die 1856 Geborenen am 29. d. Mts.,
2) die 1855 Geborenen am 30. d. Mts.,
3) die 1854 und früher Geborenen am 31. d. Mts.
an jedem dieser Tage früh 6 Uhr im Kerst'schen Lokale mit ihren Militär-Papieren pünktlich und rein gewaschen vor die Königl. Kreis-Ersatz-Commission zu stellen.
Eltern, Vormünder u. s. w. haben diese Anordnung ihren Angehörigen mit dem Bemerkung bekannt zu machen, daß bei ihrem Ausbleiben sie nach § 61 der Ersatz-Ordnung durch gesetzliche Zwangsmittel zur sofortigen Bestellung angehalten werden können und außerdem nach dem Reichs-Militärgezet vom 2. Mai 1874 § 33 bestraft werden.
Landesberg a. W. den 14. März 1876.
Die Polizei-Verwaltung.

Danksagung.
Dem Herrn
Dr. Proskauer hier
sage ich hiermit den herzlichsten Dank für die angelegentlichste Mühe, die er sich bei meinem Sohne, der total erblindet war, gemacht hat. Durch seine Anstrengungen ist es gelungen, meinem Sohne die Sehkraft wieder zu verschaffen.
Landesberg a. W. den 22. März 1876
A. Ahlisch, Gastwirth.
Räucher = Lachs
empfangt
Julius Wolff.

Für Schuhmacher = Meister!
Die beliebtesten
Falten - Blöcke
sind wieder vorrätig
in der Leder = Handlung
von
Julius Selowsky.

Unterleibs-Bruchleidenden
wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. — Zu beziehen in Tüpfen zu 5 Mark nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlage: **H. Günther, Apotheker, Jerusalemstraße No. 16 in Berlin.**

Echt Limburger Käse,
sehr pikant, empfing und empfiehlt
Friedrich Hammel.
Ein gut erhaltener
Einspannerwagen
für Personen-Fuhrwerk wird zu kaufen gesucht von
L. Hartstock,
Wollstraße 55.

Sehr gute Gartenerde und Mauer sand kann unentgeltlich abgehoben werden bei **Carl Wilke, Bergstr. 22.**
Eine Sendung frischer Büchlinge empfing
Riegel.
Ein Klavier ist zu vermieten
Wollstraße 60 eine Tr.
Ein fetter Putzahn ist zu verkaufen
Remper, Bahnhofstraße 6.



Singer, Loewer, Wheeler & Wilson, Stresemann'sche Cylinder-Nähmaschinen
empfehle billigt
Meine Singer-Maschinen sind mit der neuen zweckmäßigen **Austrückervorrichtung** des oberen Schwungrades versehen.
Fr. A. Zeschke, Mühlenstr. 7.
Ein in hiesiger Stadt gelegenes Grundstück mit einem großen freien Platz, sich zur Anlage eines Holz-Geschäfts vorzüglich eignend, ist unter günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen.
Von wem? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

2000 bis 3000 Thlr.
werden auf ein sicheres Grundstück sogleich oder auch später zu leihen gesucht.
Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.
Eine Hypothek von
15,000 Mark
auf ein hiesiges Grundstück, innerhalb der Feuerkasse, ist sogleich oder auch zum 1. Juli cr zu cediren.
Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Geräucherter Aal, Brathering, Sardellen, Sardinen, Sol-Gier, Schladwurst, Sahnen-Käse, Schinken, Mettwurst
sind jederzeit zu haben bei
G. Dittner,
Speisewirthschaft in Vieh.

Junge Mädchen, welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können eintreten bei
E. Knorr,
Zehower Straße 31a.

Am Wall ist eine freundliche Wohnung im ersten Stock von 2 Zimmern, Cabinet, Küche, Keller und allen sonstigen Bequemlichkeiten zu vermieten und am 1. Juli cr zu beziehen. Näheres beim Portier der Pauck'schen Fabrik.

Umzugs halber ist eine Wohnung, bestehend aus Stube, Cabinet, Küche und sonstigem Zubehör, sofort zu vermieten und Johann d. S. zu beziehen.
Schloßstraße No. 8.

Eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermieten und Johann d. S. zu beziehen bei
Remper, Bahnhofstraße 6.

Eine möblirte Stube mit Cabinet ist an einen oder zwei Herren zu vermieten und sogleich oder am 1. April zu beziehen
Wollstraße 29.

Ein freundlich möblirtes Zimmer und zwei Schlafstellen sind mit auch ohne Kost zu vermieten bei
Frau Sims, Bahnhofstr. 6.

Eine Wohnung für einen Eisenbahn-Beamten, bestehend aus Stube, Cabinet und Küche, zum 1. April d. S. beziehbar, wird gesucht. Näheres bei
S. Schuff,
Woll- und Poststraßen-Ecke 6.
R. Schneider's Buch- und Steindruckerei

Heute Abend von 5 Uhr ab frische Wurst, wozu ergebenst einladet **W. Berg.**